

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 5 (1901)
Heft: 13-14

Artikel: Der Stadt Schafuse erst Büntnuss mit de Eidgenosse
Autor: Pletscher, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Stadt Schafuse erst Büntnuß mit de Eidgenosse,

wie's de Brathans vo Dingsdunne verzellt.

Historische Humoreske in Nandemundart von **S. Pfetscher**, Schaffhausen.

De Brathans z' Dingsdunne sht im Hirze am Würtstisch und tischgeriert vom Schafuser Bundesfest im Augste zom Aenke an Stritt vo Schafuse in Schwizerbund ane 1501.

Er macht aber die Bemerkung, da d' Stadt Schafuse scho fast 50 Jahr früher mit de Eidgenosse im Büntnuß gstande sei, nemlich sid ane 1454, frili nonid als glihberechtigte, sondern als en zuegewandte Ort, aber doch sei da erst Büntnuß fast ebe so wichtig, wie d' Ufnahm zo de 13 alte Orte, wil da ebe doch der Ufnahm gfi sei vom Schwizerwese hennewärts vom Rhi. Er ästemiert emol dä erst Bund mit de Eidgenosse grad so hoh, wie d' Ufnahm als eidgenössliche Ort und Stand ane 1501, wome iez dewäge die Zentenaarfir abhalte well.

Jr Manne, fater, lueged, 's ist halt doch e umständlich und schickalsrichi Gschicht da, bis ionen Kanton mit sim ganze Grund und Bode zemeeschlutteret und zemeeschuesteret gfi ist.

Zwor, weme hütiges Tags sone Dütschland oder Frankrich und däritig Großtate alueget und sone bizili Schafuse, ja sogar sone ganz Schwizli demit verglicht, hä, so schinet beidi bloß wiene Gartebedtli gegeme Hofquet, oder wiene Bierling-äckerli gegere ganze Bälga.

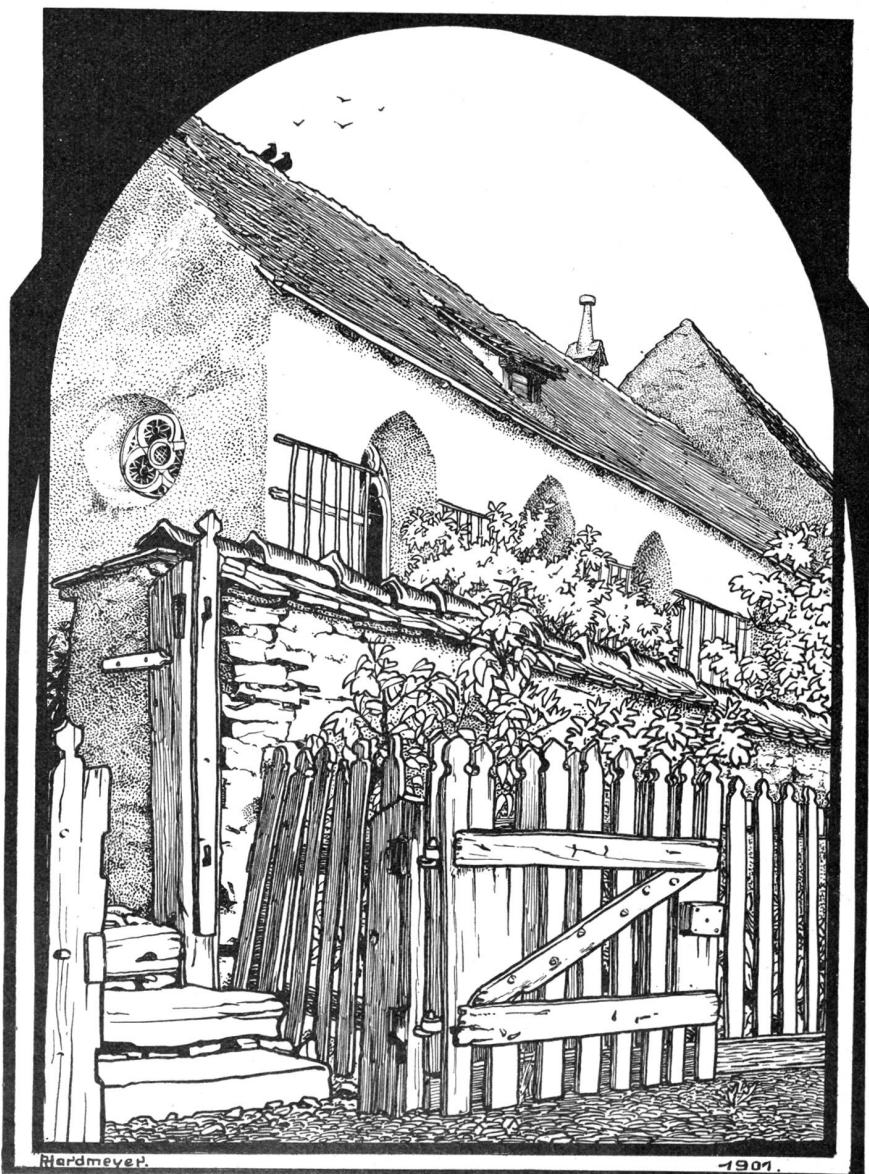
Aber ameg ische ka Chlis gfi, bis d' Stadt Schafuse, wo usenan Mure nüt als Agetum azspräche gha hät, au no e bar Dörfli und Herrschäftli zeme-ghuset gha hät. Item, d' Stadt Schafuse ist im fuszehete Johrhundert no dimitte iere Chluppe vo große Grundherre inne ghocket, wo allzeme bloß druf basset hand, die hablich, gwerbsam und wirich Stadt am Rhi wie ionen guete Znüni i iren große Präzhofer ie z'pragtiziere. Sowohl!

Item, Schafuse ist emol e gueti Zit lang e richsfreii Stadt gfi und bloß underem Käiser vom alte römischdütsche Rich gstande. Die dütsche Käiser hand aber zitewis au Ueberfluß a Geldmangel gha, wie hütiges Tags mir Bure au, und do häts halt alltimol au ghaße: gueti Verzatzung macht guete Kredit. Churz und guet, de Käiser Ludi vo Baiere hät d' Stadt Schafuse mit e bar andere Städte als Pfand verjezt ide Herzöge vo Deftrich um e große Summe Gälde, ich mane 20,000 Mark Silber. Da wär gfi ane 1330.

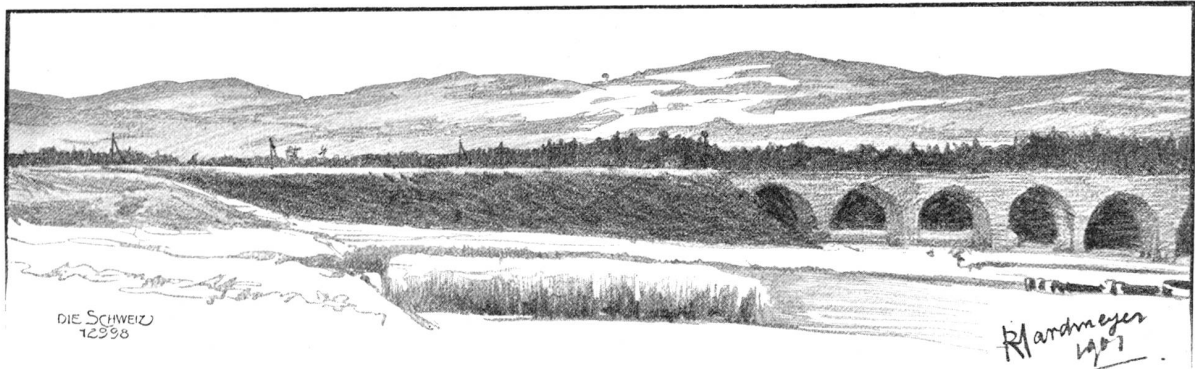
Uf dem Weg sind d' Schafuser Deftricher worde und si find's nidemol ase ugeri gfi. Worum? me häts nid uguet oder uzimlich behandelt, im Gegetal! eh förderlich und güstig, und 's ist nid untvorschinkl, da Schafuse miter Zit d' Hauptstadt vom ganze sälbmolige Deftricher Gebiet am Oberrhi, im iezige badische und württembergische Oberland worde wär. Me hät dene Landschaft domols no giat Vorder-Deftrich oder in vordere Lande.

Frili, die Chriegerei vo Deftrich und sim Uhang bim Abel mit de alte Schwizere in Urkantone inne, mit de Glarnere und mit de Appizellere ist au de Schafusere um de Chopf ume cho und hätene bi Morgarte, bi Sempach und bi Näfels und nochhär im Appizällerlandli obe menge biderbe Burger und menge Tropfe Bluet gchoft und zwa mol hand si no müese s' Fendli dibinne lo. Aber dem unagchtet ist me de Herzöge vo Deftrich nüt weniger als gram gfi und me hätene Treut ghalte bis zor Pfanduslösing.

Und da ist so zue und her ggange. De Käiser Sigismund ist so en Herr gfi, wo immer und immer no hät söle Geld ha und gern immer gueti Tag gha hett. Ufem Chostanzer Konzil, ane 1415, wo alli wäktliche und geistliche Fürste und Herre zemecho sind, go rotschlage über Richs- und Chilchelache, ist de Herzog Friedrich vo Deftrich und de Bobst us Rom im Käiser



Kirchhofmauer in Schaffhausen.



Bei Eglsau.

abtrünnig worde. Uf da hät's Chrieg ge, da Herzog ist id' Nicksacht und in Ghilchebann verfallt und me hät im fini Lender aberkennt. Me hät au d'Eidgenosse agrafe, si sölid im die Herrschafte in irer Nachberchaft abneh. Die, natürli nid ful, hand nid lang dicitabi gmacht; sie hand hurtig iri Fendli glupft, find im is Margau und id' Grosschaft Bade i gfallt und hand im, rapidikap! s'ganz Wärli ewäg gmuet und bhalte.

Sälbmol hett de Käiser au chüne Schafuser Geld bruche. Er hät drum der Stadt anerbitte lo, si chund wieder richsfrei Stadt werde, wenn si em de Pfandschilling und öpmis derzue zali. Da ist aber e Malefizsumme Gäld gfi, wäger fast unerschwinglich für sone chlini Stadt, denn zo sälber Zit ist s'Gäld rarere gfi und au höher im Wert gfi weder iez. Item die Stadt hät glich fovil zeme gfüret und zeme ggobet, dame die ganze drißig tusig Dugote hät chüne im Käiser ge. Da hoh Herr hät da Gäld frili sälber guet chüne bruche und hät's au brucht, aber mit dem isch ebe dem Pfandcreditor vo Destrich nid gholfe gfi und d'Stadt Schafuse hät bi dere Gläbeheit chüne d'Erzfahring mache, da mit de große Herre nid guet sei Chriest esse, wil die, lutem Sprüchwort, am d'Stiel a d'Nase wörfid und d'Sta i's Gficht speuzlid.

Churz giat, vo do a ist d'Stadt Schafuse mit Destrich i Ngläbeheit und Ufride cho und da so ugfar fuzig Johr lang furt und furt und die Grose und Herre, bsunders d'Grose vo Sulz, Landgrose im Chläggt, hand dere Nicksstadt manchmol suri Täg und Nächt gmacht. Dozmol hät si no bin schwöbische Nicksfiedte Zuesucht und Hülf ghuert, au ischi mit der Stadt Büri en Rung lang im Büntnuß gfi, aber zitewis ischi au ganz ela und verlosse do gstande und hät inne worde, da iber Not d'Fründschafte amene chline Dertli Blaz hett.

Sälbmol hät Schafuse au no wenig Herrschaftegebiet gha; au Dingsdunne hät nonid emol ganz derzue ghört.

Und iez, ir Manne, lofer, iez chunt de Cher anen Ma, wome vonim cha säge, da ist eigellich de Held gfi vo miner Gficht und dem verdanket mer's so z'jägid gröstetals, da d'Stadt Schafuse i dem leidige Finds- und Chriegswese mit Destrich und de Adelsherre no so guet ewäg cho ist, das es mit de Eidgenosse ine Büntnuß träte ist und da mir bedur frei Schweizer worde sind.

So, mi Ser! und da Ma, — ir werdet mer's frili nid wele glaube; aber ich nemi's au nid übel, — da Ma, säg ich, ist en gebürtige Dingsdunne gfi und hät ghäse Frischhans abem Schloßacker oder bloß Frischhans. Worüm? wil sin Vatter noch e Hüslig gha hät ufem Schloßrande obe, hert am Grabe zue und de Schloßacker baue hät, wo iez d'Schutzhütte stot und hohe Wald. Me hät im giat Frischhans, wil er en gchide, aschlegige und aftellige Burcht gfi ist, gchwind, fündig und alärt, miteme lutere Chopf und wiler au alls frisch und frohgmuert i d'Gend gno hät.

Da ischt in junge Johre scho ge Schafuse cho als Chnächli: z'erst zom Burgemaster Cron, Vogther z'Echlate und Wegginge und no desse Tod zom Herr Hans vo Julach ufem Schloß Laufe. I churzer Zit ist er Nit- und Wofechnacht gfi und z'letscht hätte de Burgemaster Hans am Staad als sin vertraute Diener und Wofemaster gha.

Vo dem Frischhans wär vil z'verzelle, aber ich möcht bloß die Obetüre brichte, won er gha hät mit den Destrichere und

mit de gröflich Sulzische und wo zeme hanged mit dem erste Schwizerbüntnuß vo Schafuse.

Also, iez passet uf, ir Manne!

Dobe, z' Diessehofe, wo sälbmol au östreichisch gfi ist, schlecht amene schöne Tag de Herzog Albrecht vo Destrich si Quartier uf, sammlet en Hufe Adelsherre und Junfer umin und zieht e Masse Kriegsvolk zeme, fogar ufem Brisgi ue. Uf wa isch abgäbe gfi? Da hät me bald gmerkt: uf Schafuse. Im Burgemaster am Staad ist si Dorf Martale überfalle und azündt worde; henne und denne am Nbi hät da Chriegsvolk gstrapft und Muertwille güebt, uni da Chrieg agiat gfi ist. Me hät wol gmerkt, da's uf en hamliche Ueberfall abgäbe gfi ist, ganz verdeckt und hinderrugs, da d'Schafuser nid chünd säge, me heis' mit Chrieg überzoge, denn d'Stadt hät au grüft, alli Wachte verdopplet und sich wol vorgsähe.

Guet, amene Morge möcht de Herr Abt vo Allerheilige z'Schafuse mit guete Fründe und etlich Rüttere ge Diessehofe rite, im Herzog si Ufwarting z'mache. Chum recht zum Tor us und underwegs, stürmt uf amol en Hufe Rüttere mit ufzogene Schwertere uf si los und will's überrenne. Die flied der Stadt zu, werbed aber verfolget und aghalte, etlich verwundet und der Abt und fini Vertraute gfangen gno.

De Wächter uf der nächste Hohwacht, — da sehe, e Stückli Gschüz richte und abbrenne, ist as gfi und wil die Rüttere gege d'Stadt cho sind, so häter noch emol gschosse.

Uf da ist en Hufe Burger bewoinet zom Tor us, dene dusse etgege und im Abt z'Hülf grennt. Natürlich ist de Frischhans debi gfi, hät sin Gaul d'Sporre ge und ist alle vorus im Bodestrach dem Rütterhufe no, denn da hät kehrt gmacht und ist furt und drus mit de Ggfangne. Druf mit der Lederfile! hät de Frischhans zuenim selber gmacht und ist dene Flöckere no wie's Besewätter. Bloß an, en dicke, große Rüttere mit Herreghätz und eme hochmüetige Gficht, ist asmols z'rugg blibe und hät si dem Frischhans gstell. Da aber, nid ful, hät dem Frozmichel mit eme anzige Strach sie Schwert us der Fußt gschlage, hät en uni lang Federlese amene Fäcke pact und ghabe wie imene Strubstoch.

„Gfange bist, Ma!“ häter griest und glachet. Aber da Rüttere hät en no ase scharf aglueget und giat: „Weg mit dene Hende! Du vergriest dich am Herzog vo Destrich!“ Bog Wätter: ist de Frischhans verschroete, hät fahre lo und e bar Wörtli gchismet zor Gschuldigung. Dro ister abstige, hät dem fürfliche Herr si Schwert ugglese und demüetig uegge. Da häten gfroget, wiener hazi und woner im's giat hät: Frischhans und er sei bim Herr Hans vo Julach Nit- und Wofechnacht, so hätte de Herzog ghabe am Arm und eweng gschüttlet und hät gmacht: „Frischhans, wenn'den gnöbige Herr wirt, so chomm zo mir. Ich cha d'ärg Rüttere bruche!“ Und uf da häter im e Stückli Silbergeld id'Hand gsteckt und ist dervo gritte.

D'Schafuser aber hand vo de Verwundete verno, der Abt und si Begleiterschaft sei eweg gfüert worde, aber der Herzog sei sälber bi dene Rüttere gfi. Uf da hät sich d'Stadt ernstlich bim Herzog etschuldige lo und abbäte, me hei nicht gwüßt, das fini Gnade ufem Weg gfi seib. Der Abt ist frei glo worde, aber de Herzog hät doch noch vier Johre noch gege d'Stadt Schafuse gchlagt, si hei böswillig ufing gschosse.

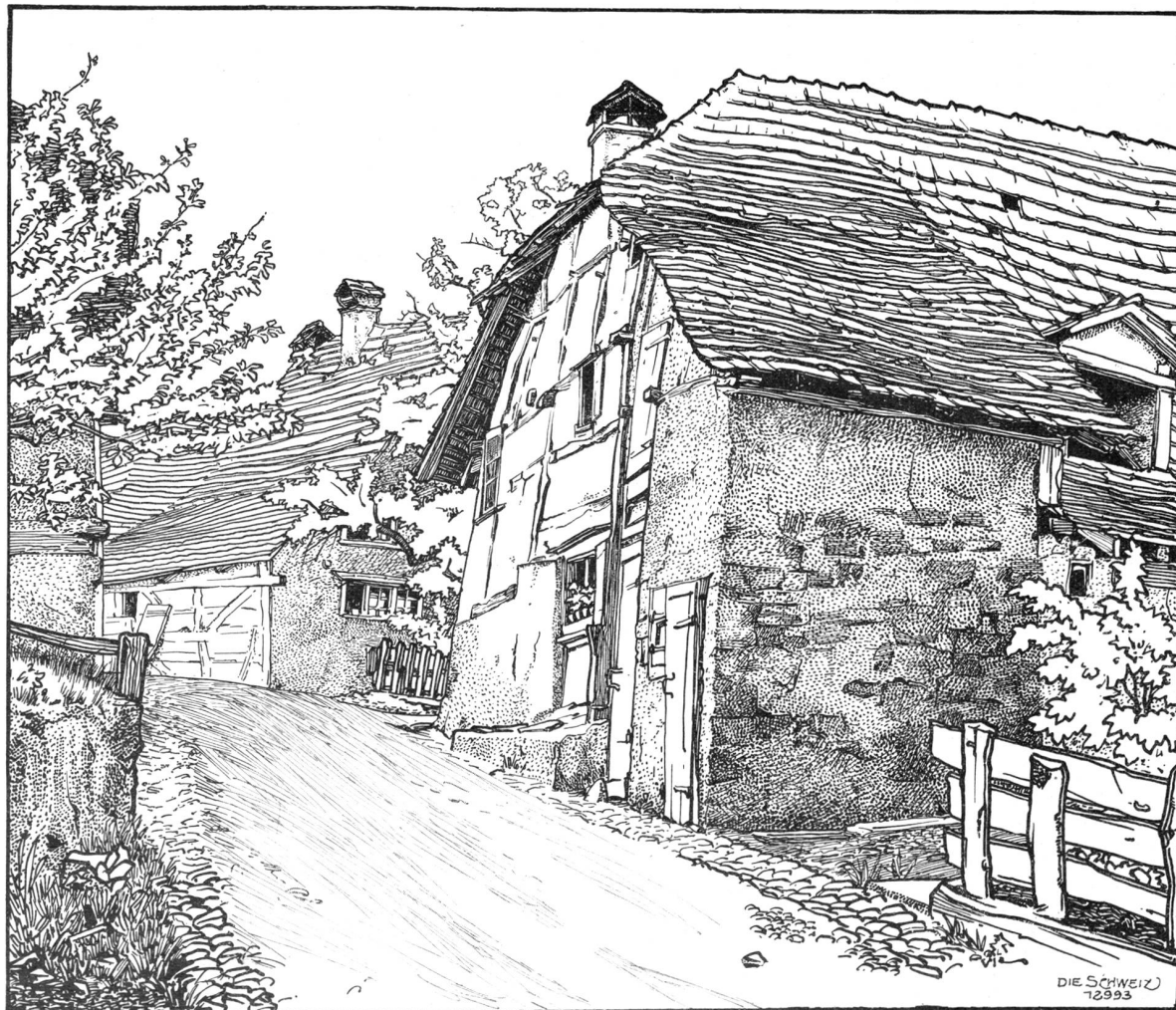
Nid lang isch gange, so hät Schafuse au von Grose vo Sulz vil Echding und Schabernak erlide müese. Uf irem

Schloß Balm rechts am Rhi und ufem Schloß Rhinau lings dra, sind die Sulzische Soldchnächt ghoctet und hand alli Schiff aghalte und bliinderet und Burger und Untertone vo Schafuse gfangen gno, Stroßeraub triibe und d'Ortschafte brandschagt. An Chaußlüt vo Ulm und Augsburg sind usgraubt worde, — churz um, s'ist nümme zue z'luege gfi. Us da hät Schafuse mit dem schwöbische Stedt bund bschlosse, dem Uwäse en End z'mache und me hät de Grose vo Sulz de Fride ab und de Chrieg ajäge lo.

Anderem Stadthauptme Hans Heggenzi und mitere Schaar us der Stadt Jenu sind d'Schafuser früe vor Tag us und gege Balm zoge. De Frischhans ist au mit gritte. Aber da Schloß ist guet usgrüft und bsezt gfi und de Burgvogt, en Junker Heinrich vo Erzingen, ist nid Wille gfi, da Blas so licht z'überge. Dä hät au gli s'Tor uffschlahe lo und ist miteme Huse vo der Blasing usse gfallte i der Absicht, die Schafuser uf der Rhifite i's Wasser abi z'iprenge. Da ist im aber nid glunge und dä Usfall ist abgchlage worde. Aber dä Grabe und die hohe, feste Mure, — wie chame jez die überstige und is Schloß ie cho uni Latere und grob Gschüs und ander de Hoggebüchje vo der Blasing? Da ist jez e böst Frog gfi. Uesen Frischhans hät Not gwüßt. Mit de Stritzage häter di nöchte Lanne abhane und über de Grabe felle loh und ist derno uf dene Tannbäume über d'Mure i's Schloß ie gchlome und erlich eidgnössisch Soldchnächt, wo bin Schafuser gfi sind, die hand im Handreiching gleistet, so da s'Schloß gli gstürmt, erobert und igno worde ist. Die gfangne Fünd und d'Chriegsbüit hätme usse gno und s'Schloß agündt: s'Burgglöggl hätme ge Schafuse gno und ufem Frauwogeturn ufgehnt, wo's jez no hanget und d'Stunde achündt. In alte Zite hätme allimol jalb Glöggl aliit, wennen

neue Burgmafter gwöhlt worde ist, ebe so i Chriegsgfohr, suß nie. D'Mure vo Balm sind derno no ganz gschliffe und niederbroche worde; me siecht jez gar nit me dervo. Städtli und Schloß Rhinau sind derno ebefalls igno und von Schafuser bsezt worde.

Gli druf, gegem Winter zue, ist uf amol de Destricher Herzog Albrecht vorem Schloß Laufe aho und hät viel Edellüt und Mannschaft binim gha, gleichfalls au grob Gschüs. Im Frischhans sin Herr, dä vo Fulach z'Schafuse, hät si Schloß Laufe wol mitere Blasing verjäge gha, aber die Lüt sind no irrer wenig und kani glärnte Chriegslüt gfi. De Herzog hät befole, me söltm uverzüggl s'Tor ufte oder er lös stürme. Wirkli hand d'Destricher agfange, Grabe und Mure z'berenne und die Gschüs sind zom schüße ufgestellt worde. Im Schloß inne hand si wol inneworde, da sie dä Blas gege schwär Gschüs und uf Unerstützung nid lang chundid halte. Grad ist au de Frischhans im Schloß awäjed gfi, wilen sin Herr gschickt hät, ge luege, wies i siner Burg obem Rhilause stönd und göng. Vom Destricher häter frili fa Ahning gha. De Frischhans hät dene Blasinglüte guete Muet zue gspöche und ene recht zuegrebt, si sölid no wacker ushalte; weme z'Schafuse ufem Laufe ghörti schüsse, so wärd sicher Hülf gschickt. Si sölid nouid so gar au verschrocke si und de Fünd no immer mannlisch abtribe, woner sich blicke lös. Er well au binene blibe und an voder Mannschaft über de Rhi ge Schafuse zom Herr schicke und schlüniqst Hülf verlange. Die Lüt hand sich dro au gege d'Destricher so guet als mögli gstellt, aber de Frischhans hät wol chüene merke, da's nid lang werd hebe. Dorum häter im Herzog de Vorschlag gmacht, er sölene bis am andere Morge Bedenzit ge. De Herzog hät da gern bewilliget, denn er hät s'Schloß au nid gern mitem schüße und stürme bshedige lo. Guet so!



Motiv aus Buchthal (Schaffhausen). Originalzeichnung von N. Hardmeyer, Münscht.

Aber z'Nacht hand die Manne im Schloß s'Gurashi wieder ganz verlore und hand sich vom Frischhans afach numme hebe lo; si hand e Murtürli gegem Wasser abi afgriglet und sind, an um der ander, de Berg ab im Mhi zue und dunne bim hatere Mojschii über de Mhi durt gschwumme und drus.

Je, wa mache, Frischhans? Do ist er gstande und hät nid gwüßt, söler flueche oder häte. Schwümme häter emol gar nid chüene und vorem Wasser am Laufe unne häter als Mandebueb sus scho Respeck gha, aber, wa häter wele mache i dem läre Schloß inne mit de Destrichere vorusse? Da hät en urüwigi Nacht abgjest, chüened tri wol denke! No, am Morge häter doch gwüßt, waner well mache und ist guets Muets gsi.

D'Destricher hande au nid lang warte lo. Deb me iez well s'Schloß überge? hät's ghaße. So, aber bloß im Herr Herzog sälber, wenn dä uf de Blag chöm, hät de Frischhans ussi grüest. Und wo de Herzog cho ist, hät de Frischhans freie Abzug vo der Bsaging verlangt mit Roß, Gschier, Wehr und Wofe und allem Agetum vo der Mannschaft. Da ist alls noch kurzem Bsinne vom Herzog bewilliget worde und er hät druf si fürstlich Wort ge.

Je, hät de Frischhans Tröme und Chlög und Sta, wo hinderem Thor ubiget gsi sind, so vil wie mügli uf d'Site g'schaffet und s'Tor usgriglet. D'Destricher und au de Herzog sind weibli igwütscht, um de Torweg gar us z'rümid.

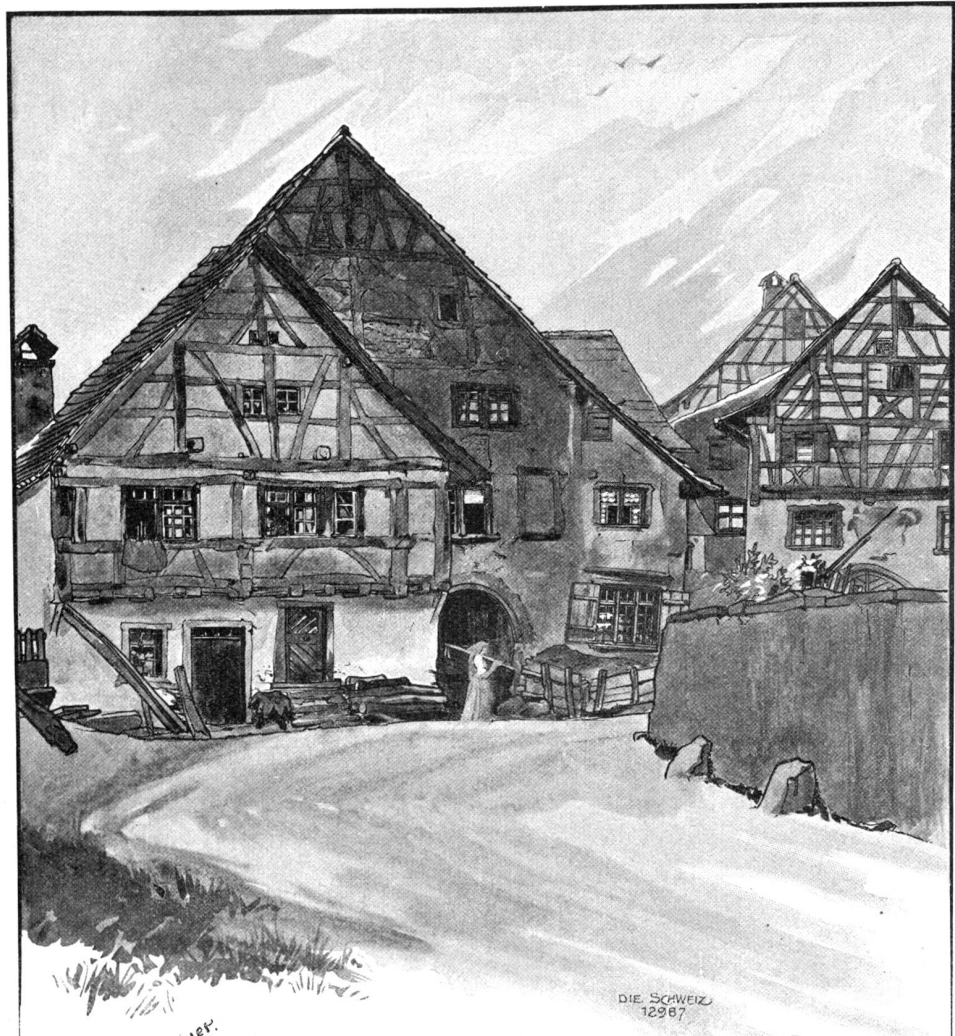
Ja, wo denn iez die andere Manne seiid? hätme gfroget. De Frischhans hät's halt, wol oder übel, müese säge. Do hät's aber langi und wilbi Gfichter gge und au de Herzog ist wüest verzürnt gsi über die List vom Frischhans, wo so ganz ela bei vorim gstande ist.

„Frischhans,“ hät de Herzog zuenim giat, „so, bisches du? Dich söit ich scho kenne; mer hand enand schonemol atrofte. Wasches no?“

„Jo, Gueri fürstliche Gnade!“ häter chlitut gantwortet. „Wa mueme iez mit soneme Burcht asange, wo fürstliche Person so schnödd behandelt wie du, Frischhans?“ Dä hät d'Augen uf de Bode gricht und gschwiget.

„Wa manet denn die Herre?“ hät de Herzog gemacht und dringum glueget. Do hät en Ritter miteme bitterböse Gficht vorem Herzog en Chrafsueß gemacht und wie uffeme Dichel usse gredt: „Durchlauchtigste, gnöddige Herr und Fürst, dem Wa ghört de Chopf ab!“ und vil vo dene Chriegslüte hand mit de Chöpfe Jo gnuckt und Bisfall brumlet. Dä streng Notgeber ist aber niemer anderst gsi, weder dä bekannt Schwizerfind, Bilgeri vo Heudorf, Ritter und Not von Herzöge vo Destrich.

„Frischhans, wa manecht? hätsches nid so verdenet, säg?“ froget de Herzog noch emol.



Motiv aus Thuningen (Schaffhausen).

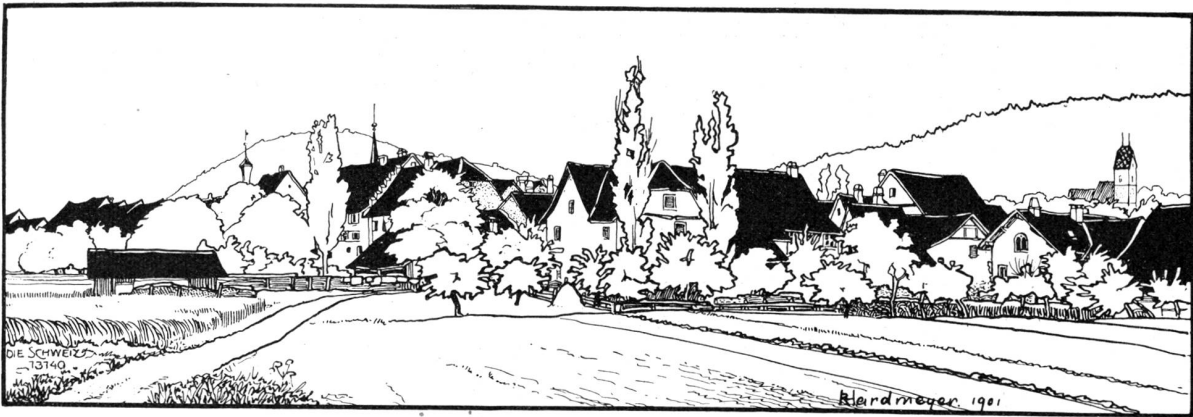
Wesen Frischhans hät suß e muetig Härz gha, aber i dem Augenblick hät's ihm doch dötterlet. Hano! häter denkt, wenn's halt so muee st, so söll's e Gottsname; schandlich's hant nit gemacht. Moni sterbe, so wilis au manhaft to und fa Furcht zage vor dene do. Da sind au no Mensche.

Item, er hät im Herzog unerschrocke i's Gficht glueget und hät no rüewig derzue lächle chüene. „Gnöddige Herr!“ häter giat, „Ihr hand mir Gue fürstlich Wort verpfendt; uf da vertrau ich. Aber wenn's mo si, so sterb ich au treu im Dienst vo mim Herr vo Sulach!“

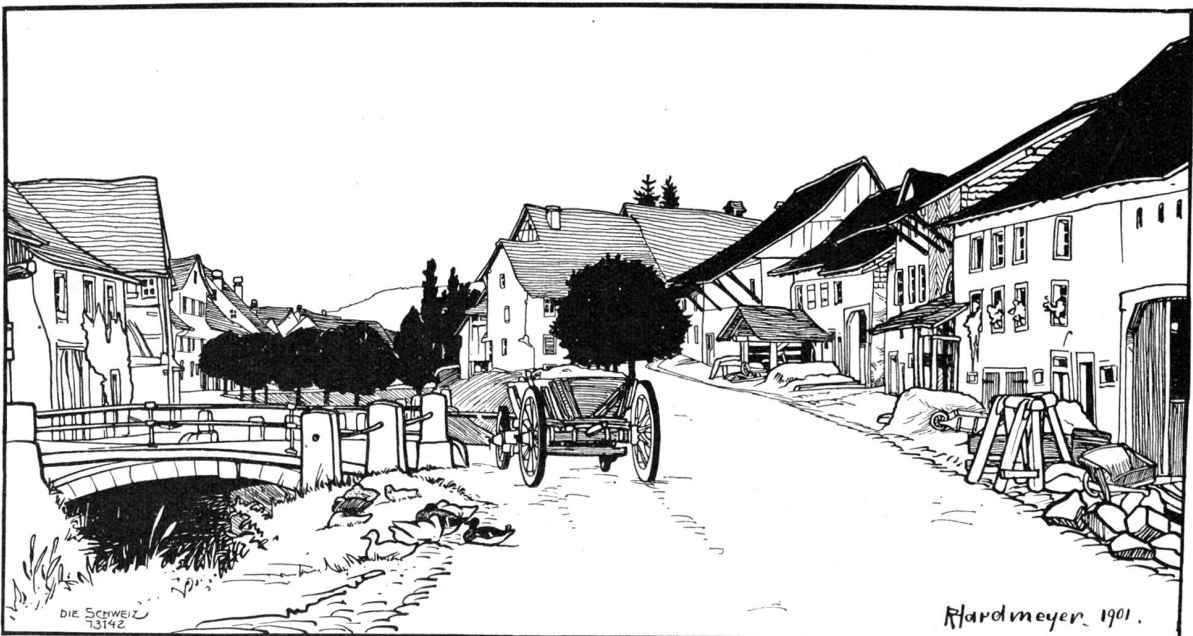
Uf da Wort isch e Zitli ganz stille blibe. Z'leit aber hät de Destricher im Frischhans derb uf d'Achse gchlopset und hät e wenge zwunge glachet. „Necht häst, Frischhans! mi Wort häst und s'blibt derbi. Je, hol aber hurtig dini sübe Sache dohäre und mach, dat furthunst. Dim Herr vo Sulach chast säge, er söll sich iez rüewig verhalte, suß göng's em sälber a Zib und Läbe.“

Uf die Art ist de Frischhans ussem Schloß Laufe und ge Schafuse z'rite cho und hät sim Herr müese en böse Bricht bringe.

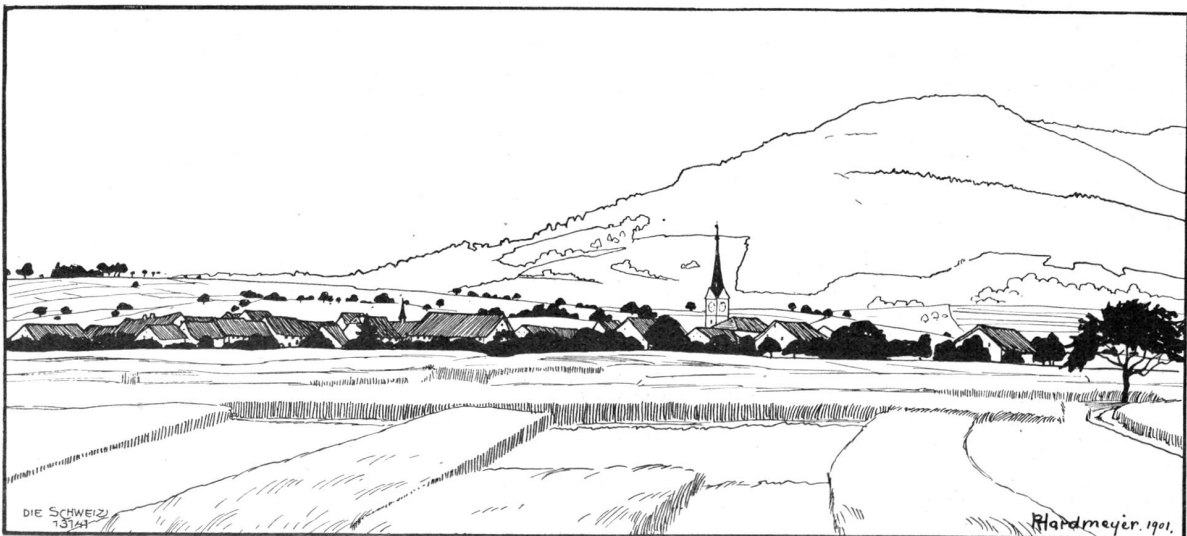
Jano! s'ganz Sulachergschlecht mit allem Abhang vo Verwandte und Fründe hät uf Nooch und Wiedererobering vom Schloß Laufe gfinet und hät au im Ritter Bilgeri vo Heudorf, wo d'Destricher zo alle dene Fündseligkeite agstift hät, Ver-gältling gschwore. Sie hand im au si Städtli und Schloß



Neunkirch (Schaffhausen).



Schleitheim (Schaffhausen).



Gächlingen im Slettgau (Schaffhausen).

Thüenge im Suetetal unne überfalle, erobert und blünderet und gegem Neujohr hand si au Aftalte troffe zomene Handstrach uf Laufe, wo en östreichischi Bzaging, mit Gschüz und allem wolversehe, gessen ist.

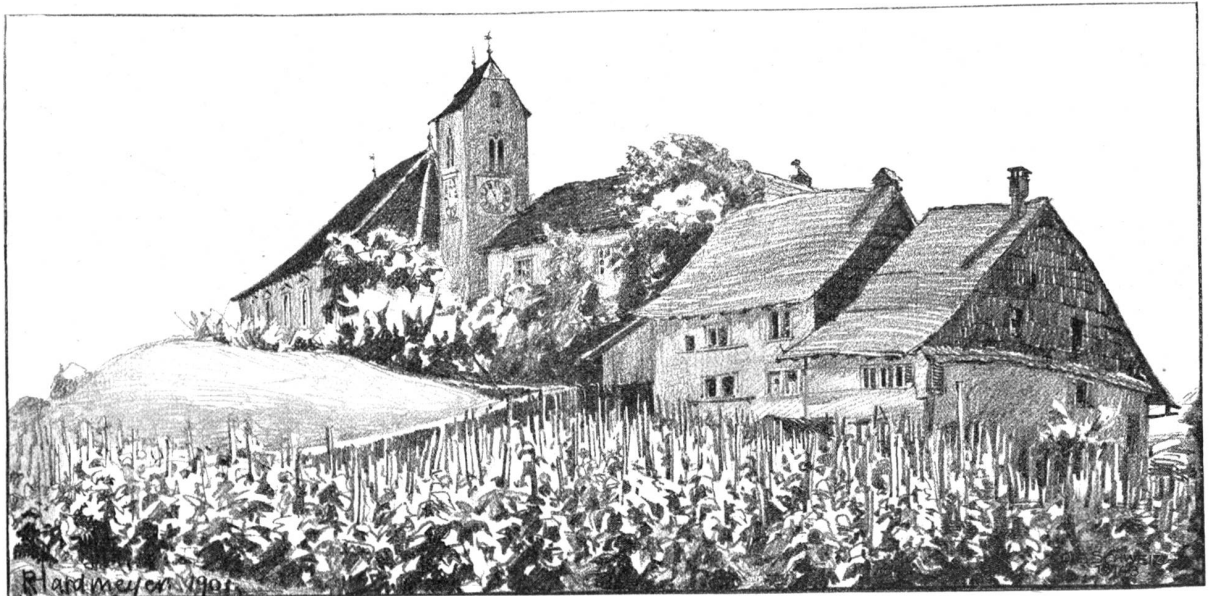
Zerst aber hand si no s'Schafuser Bürgerrecht ufge, da dere Stadt nid au Nalägeheite us irem Chriegswese mit Destrich erwachsid. De Hauptme Hans Heggenzi vo Wasserfelz und de Frischhans hand s'ganz Züg in Hende gha. Amene Obed hätme die wolbewofnete Soldchnächt i zwa Wirtshüere z'Schafuse ganz im Stille versammelt, guet mit Epis und Trank regeliert und dro uhni Lärme und Uffähe zor Stadt us und über d'Abz-brugg gfüert. Am Salzhus hät de Frischhans no gschwind e Fürtlatere ablupte und mitträge lo, dame si chün als Sturm-latere bruche.

Si sind au glücklich ganz ubemerkt vor's Schloß cho, wo alls im schönste Schloß glegen ist. D'Latere ist agstellt worde; de Frischhans ist vorus und die andre noi und im Hument ist s'Schloß erstige gsi. Die Bzagingsmannschaft ist überrumpelt

vo Heudorf hät Gewaltmittel agrote und z'Waldbshuet ist würkli e grozi Zahl Edellüt und e asehlich Mannschaft zeme zoge worde. De Heudorfer hät da Heerhufe gege Schafuse gfüert und uf der Engi obe, Afsichts der Stadt, e Lager ufgeschlage.

Mit de Abgsandte vo Destrich ist de Heudorf a s'Obertor z'Schafuse z'rite cho und hät a geklopft und Kloß verlangt. Alli Tor sind nemli gschlosse gsi und di ganz Burgerschaft in Wofe, aber alls ist verschrocke und i der Angst gsi, wil s'Grücht ggange ist, es ligi e forchtbari Chriegsmacht uf der Engi obe und dere chün d'Stadt nid Stand halte. D'Wiber und d'Chind sind dur d'Gasse grennt mit Zömere und Briegge und s'ist e grozi Notlosigkeit gsi iber Stadt.

De Burgemaster Hans am Staad hät de Bilgeri und si Begleitung empfangen. De Heudorf hät verlangt, da d'Burgerschaft verammlet werd; me werd dro die Artikel verlese, wome müei anneh und druf schwere. Gichebi da aber nit, so werd d'Wofegwalt de Ghorfam bewürke. De Not ist ufem Nothhus zeme cho und d'Burgerschaft uf irne Zümpfte. Jez sind die



Wilchingen (Schaffhausen). Originalzeichnung von H. Hartmeyer, Küssnacht.

und gfangen si, eh sie recht gwüßt hät, wa vorgang. De Schloßhauptme vo Magesbuch und sin junge Sohn hand müese s'Lebe lo am Bett zue, de Schloßkaplon und e bar Chnächt sind verwundt worde und s'Fendli vo Destrich ist obenabe griffe und mit de Fieße vertrete worde under dem Siegeschra: „De Schafuse!“

Da wär iez sowit wol alls recht und guet gfi; de Frischhans hät Guust und Aftemazio erfare vo sin Herr und vo der ganze Sulacher Sippchaft; si hand au ire Schloß iez so guet ghüet und gwohrsamet, da me's numme hät chüene so licht us irne Hende riße, aber die Wegnahm vo Laufe us östreichischem Witz hät im ganze Land e groß Uffähe gmacht und alli die velle Fünd vo der Stadt Schafuse, vo de Herzöge vo Destrich bis zom schäbigschte Fünkerli im hinderste Waldschlözli, hand nemer anders wete d'Schuld usburde, weder dere guete Stadt am Rhi.

Wa hät's gnüet, da sie vor Gricht iri Ufschuld a dem Ueberfall vo Laufe noqwise hät, au, da d'Sulacher jo numme iri Bürger seind, jez hät ebe alls müese zeme helpe, die Stadt so schwär wie mügli z'vershlage, damere emol chün am Züg fliecke bis gueneq. Wegem schüke uf de Herzog Albrecht, wege Baln und Rhinau, wegem Schloß Laufe, wege Thüenge und wege allem müglighe ist gschlagt worde. Die verbündete Stedt aber duffe im Schwobeland, die hand Schafuse i siner größte Not ruehig stecke und zable lo.

Vo alle Site ist da Schafuse gängstiget und tribeliert worde und z'letzt, ane 1454, hät Destrich gradewegs vo der Stadt d'Huldigung under si Botmäßigkeit verlangt. De Bilgeri

Artikel verlese worde, aber beschwerlich und hert sind die gfi. Me hät drum versuecht, mößigeri Bedingunge z'erlange und hät die alte Friheite und Gerechtigkeite wete vorbhalte. Aber de Heudorf hät druf beharret, Schafuse müei uf Gnod und Ugnod under di östreichisch Botmäßigkeit huldige. Die andre Gsandte wärd nochgibiger gfi, aber de Heudorf hät uf de Tisch gschlage und grob grüest: „Mir wend's jez so ha und nid anderli!“

I dem Augenblick hät me a der Türe vom Notsaal geklopft und de Burgemaster am Staad ist dringlich ussi grüest worde. Und wer ist do usse gstande? Nemer anderst, weder de Frischhans vom Schloß Laufe. Da hät im Burgemaster am Staad en schöne Gruetz brocht vom Herr vo Sulach und me söll doch au jo der Herrschaft Destrich nid huldige, da gäb e bösi Zue-kumpft; me söll lieber a d'Eidgenosse brichte und die um Hülf agoh und ene e Büntnuß aträge; me wärd's nid bereue. De Hans vo Sulach hei sich au scho noch Zürich gwendt und gueti Zusage übercho.

Dem hät dro de Frischhans no bigfüegt, er chöm grad hinder der Engi ume uf verdeckte Wege und dur's Militär id' Stadt; er hei sich zom östreichische Lager heregshliche und ghebe, da nid me weder öpme 500 Ma und en Hufe von vilicht 200 Rüttere do obe lige mögit, dene chünme wol widerstoh bis eidgenössischi Hülf do sei.

Mit dem Bricht vom Frischhans ist de Burgemaster am Staad wieder trostli in Notsaal ie cho, wo de Heudorf no gwartet hät. Dem hät me dro de Bschad ge, me verlangi wenigstens au no e Bedenkzeit. Die hät de Heudorf au nid



H. Gardmeyer
1901.

DIE SCHWEIZ
13068

In Gedanken versunken.
Studienkopf von H. Gardmeyer.

abschlahe möge, denn er ist überzüget gsi, er hei iez Schafuse soviel als im Sack. Aber s'Frischhanse Bricht hät dem Ding uf amol e ganz anderds Gsicht ge. Uf der Stell hät me e Rotsbotschaft noch Züri gschickt, die hand müese dört wehmüetig um nochberliche Fründshülff ahalte und an alli sübe andre eidgenössische Ort find au am gliche Tag no Botschafte abgefertiget worde, wo hand müese e Büntnuß aträge. Von meiste ist da au grad uni Bedenke agno worde.

Am 1. Juni 1454 sind die Gsandte vo Züri, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glaris z'Shafuse igrutte und hand mit der Stadt e Büntnuß für 25 Johr abgchlosse und ire de Schutz vo dene Stette und Lendere zue glicheret.

Die Destricher hand underbesse der Stadt uf der rechte Rhifite alli Weg und Steg verlat und alli Verbindinge abgchnitte. Vorem schwarze Tor föll der Adel vom Hegi Uffstellig gno han. Si hand für gwüß gmant, d'Stadt Schafuse schweri iez zo Destrich.

Wo aber die Gsandte von Eidgenosse uf der Stroß bi Fürtale sichtber worde sind und wo uf amol alli Glogge iber Stadt agfange hand, zeme lüte, wo ide Gasse Freudegschra und Jubelzuche lut worden ist und numme hät wese ushöre, wo an lange, firliche Zug über d'Rhibrugg id Stadt zogen ist,

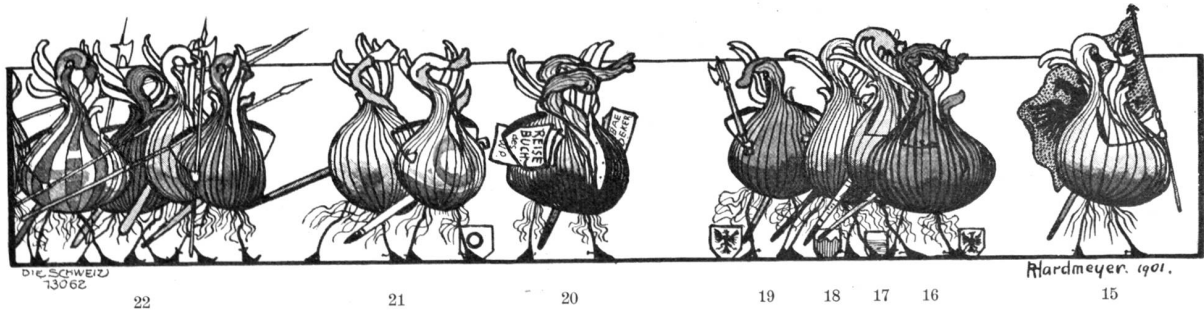
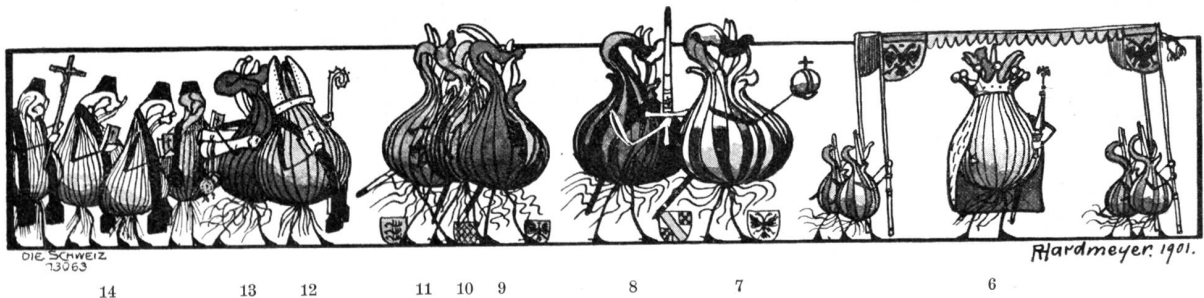
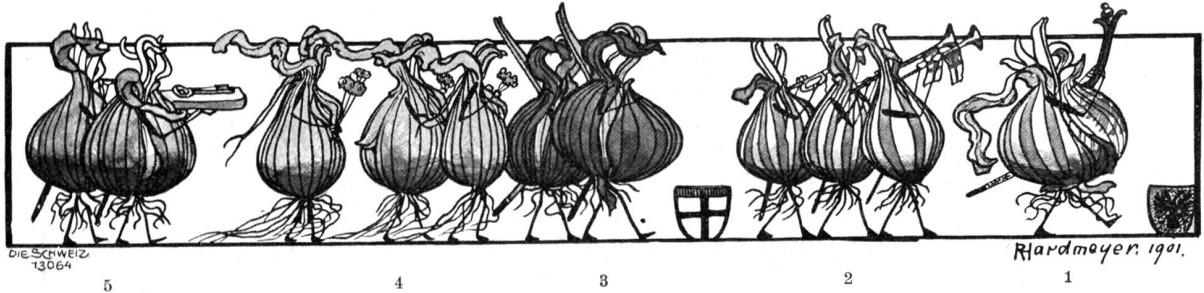
und da alls uf der Engi hät chüne gsehe und ghört werde, do isch dene Destrichere denn doch numme urche gsi und sobald si erfahre hand, wa würklt i der Stadt unne voggange sei, hand si de Heudorf überredt zom abziehe.

Dä ist frili i aner Wuet gsi und hät gfluechet und tobet, aber en Herr vo Randegg hei glachet und zuenim glat: „So, iez chüeneder de Schafusere i d'Schue hofiere!“

Da wäg hät dä Schwizerkind, Bilgeri vo Heudorf, vor Schafuse mit abgsägete Hufe müese abziehe und so ist der erst Bund mit de Eidgenosse z'Stand cho.

Und iez, ir Manne, wereder sälber müese säge, da de Frischhans vo Dingsbunne au sin guete Altal a dem Ereignuß gha und verricht hät und daß im iez defür au wol e Anerkenning ghört a der Zentenaarfir. Dorum han ich eu au die Gsicht verzellt. Und wener allesals wettid zwifse a dene Tote und Obetüre vom Frischhans, so will ich da zwor nid hoffe, aber s'wär begrifft, denn me hät's halt no nene glese und no nene verzelle ghört. Heretgege ist da bisher Familiefach gsi und dorum nid witer bekannt. Es ergit sich aber us dem Umstand: Dä Frischhans ist halt min Ur-, Ur-, Urogroß-ätti gsi vo vätterlicher Site her. Ich haße Brathans; mir all sind Hanse gsi. So, iez guet Nacht alle mitenand!

☛ Traum eines Statisten des Schaffhauser



Verzeichnis der Personen:

1. Wappenhöld.
2. Muff.
3. Konstanzer Bürger.
4. Frauen und Mädchen.
5. Ratshere mit dem Schlüssel der Stadt Konstanz.
6. Kaiser Maximilian.
- 7-8. Die Markgrafen von Brandenburg und Baden mit Reichsschwert und Apfel.

- 9-11. Herzog Albrecht von Bayern zwischen den Herzögen von Württemberg und Tirol.
12. Bischof von Konstanz.
13. Der Reichskanzler Berthold von Mainz.
14. Defane.
15. Göß von Verlichingen mit der Reichsfahne.
- 16-19. Die Häupter des schwäbischen Bundes.
- 20-21. Willibald Pirckheimer und andere Hauptleute der Reichsstädte.
22. Landsknechte.